

WOLFGANG AMADÉ MOZART AN LEOPOLD MOZART IN SALZBURG

WIEN, 28. DEZEMBER 1782

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 715]

vienne ce 28 de decembre 1782

Mon très cher Père!

Ich muß in gröster Eyle schreiben, weil es schon halb 6 uhr ist, und ich mir um 6
5 uhr leute herbestellt habe um eine kleine *Musique* zu machen; – überhaupt habe ich
so viel zu thun, daß ich oft nicht weis wo mir der kopf steht; – der ganze vormittag
bis 2 uhr geht mit *lectionen* herum; – dann Essen wir; – nach tisch muß ich doch eine
kleine Stunde meinem armen Magen zur *digestion* vergönnen; dann – ist der einzige
abend, wo ich etwas schreiben kann – und der ist nicht sicher, weil ich öfters zu *acca-*
10 *demien* gebeten werde; – nun fehlen noch 2 *Concerten* zu den *Suscriptions Concerten*. –
die *Concerten* sind eben das Mittelding zwischen zu schwer, und zu leicht – sind sehr
Brillant – angenehm in die ohren – Natürlich, ohne in das leere zu fallen – hie und
da – können auch kenner allein *satisfaction* erhalten – doch so – daß die nichtkenner
damit zufrieden seyn müssen, ohne zu wissen warum. Ich theile *Billetter* aus – gegen
15 Baare 6 *Ducaten*; – Nun vollende ich auch den klavierauszug meiner oper, welcher in
Stich herauskommen wird, und zugleich arbeite ich an einer Sache die sehr schwer ist,
das ist an einen Bardengesang vom *Denis* über *gibraltar*; – das ist aber ein geheimnüss,
denn eine ungarische Damme will den *Denis* diese Ehre erweisen. – die ode ist erha-
ben, schön, alles was sie wollen – allein – zu übertrieben schwülstig für meine feine
20 Ohren – aber was wollen sie! – das mittelding – das wahre in allen sachen kennt und
schätzt man izt nimmer – um beÿfall zu erhalten muß man sachen schreiben die so
verständlich sind, daß es ein *fiacre* nachsingen könnte, oder so unverständlich – daß es
ihnen, eben weil es kein vernünftiger Mensch verstehen kann, gerade eben deswegen
gefällt; – es ist nicht dieses was ich mit ihnen sprechen wollte, sondern ich hätte lust
25 ein Buch – eine kleine *Musicalische* kritick mit *Exemplen* zu schreiben – aber NB: nicht
unter meinem Nammen. –

hier ist ein Einschlus von der *Baron* Waldstätten, welche auch befürchtet es möchte ihr
ein 2.^{tn} brief liegen bleiben; – denn sie müssen ihren lezten brief nicht erhalten haben,
weil sie gar keine Meldung davon gethan haben; – ich habe sie in dem brief der ver-
30 loren gegangen darüber befragt. – Nun *adieu* Nächstens mehr. Mein Weiberl und ich
küssen ihnen 1000mal die hände, und umarmen unsere liebe schwester von herzen
und sind Ewig ihre

gehost: kinder

W: et C: Mzt manu propria

35